

Und nun wollen wir glauben  
an ein langes Jahr,  
das uns gegeben ist,  
neu, unberührt,  
voll nie gewesener Dinge,  
voll nie getaner Arbeit,  
voll Aufgabe,  
Anspruch und Zumutung;  
und wollen sehen,  
dass wirs nehmen lernen,  
ohne allzuviel fallen zu lassen  
von dem,  
was es zu vergeben hat,  
an die,  
die Notwendiges, Ernstes  
und Großes von ihm verlangen.  
Guten Neujahrsmorgen

*Rainer Maria Rilke  
(1875 - 1926)*

# Gemeindebrief

der Deutsch Reformierten Kirche zu Kopenhagen



Dezember 2019 - Januar 2020



Bilder und Berichte  
aus dem Gemeindeleben

#### Wichtige Adressen und Impressum:

Pastor Axel Bargheer, Gothersgade 109, 3.tv., 1123 København K, Tlf. 33 13 87 53, mobil 40 13 87 53

Email: [axel.bargheer@reformert.dk](mailto:axel.bargheer@reformert.dk);

Organist: Mikael Garnæs, Gothersgade 107, 1., 1123 København K, Tlf. 41 26 63 31

Homepage: [www.reformert.dk/tysk](http://www.reformert.dk/tysk);

Bankverbindung: Reg.Nr. 9570, Kto.Nr. 6401821 - (IBAN: DK47 3000 0006 4018 21)

Dieses Gemeindeblatt wird herausgegeben vom Presbyterium der Deutsch Reformierten Kirche zu Kopenhagen; verantwortlich: Axel Bargheer. Auflage: 250 Stück.

Es wird an Mitglieder und Freunde der Gemeinde kostenlos verschickt bzw. verteilt.

## Liebe Gemeindeglieder!

In den letzten Wochen bin ich mehrere Male auf den österreichischen Lyriker und Schriftsteller Rainer Maria Rilke und seine Gedichte gestoßen. Er wird oft als „Dichter der Dinge“ beschrieben und gilt als einer der wichtigsten Vertreter der literarischen Moderne am Beginn des 20. Jahrhunderts. Vor allem wegen seiner Gedichte wird sein Werk bis heute geschätzt. In den Büchern, die wir im Literaturkreis besprochen haben und in Filmen des FilmClubs ist uns Rilke immer wieder begegnet. Die Schriftstellerin und Psychoanalytikerin Lou Andreas Salomé, über deren Leben wir im Februar einen Film sehen werden, hatte großen Einfluss auf sein Werk. Sie war es auch, die Rilke überredete seinen Vornamen von René in Rainer zu ändern. Über das Verhältnis zu Rilke sagte Sigmund Freud anlässlich des Todes von Salomé im Jahr 1937, „dass sie dem großen, im Leben ziemlich hilflosen Dichter Rainer Maria Rilke zugleich Muse und sorgsame Mutter gewesen ist“.

Anlass also genug einmal ein paar Texte des Dichters herauszusuchen und hier abzu drucken, auch wenn ich mir zugegebenermaßen oft nicht sicher bin, ob ich den Dichter und seine Gedichte vollständig verstehe. Aber das ist wohl das reizvolle an der Lyrik, dass man auch das, was man nicht sieht und mit Händen fassen kann, mit Worten auszudrücken versucht.

Auf der Rückseite dieses Gemeindebriefes steht ein Text Rilkes, den er in einem Brief an seine Frau Clara im Neujahrstag 1907 geschrieben hat. 113 Jahre später wünsche ich Euch allen ein gesegnetes Neues Jahr, interessante Begegnungen, neue Erkenntnisse und inspirierende Erfahrungen.

Ich wünsche Euch eine gute Zeit, bleibt Gott befohlen und uns gewogen.

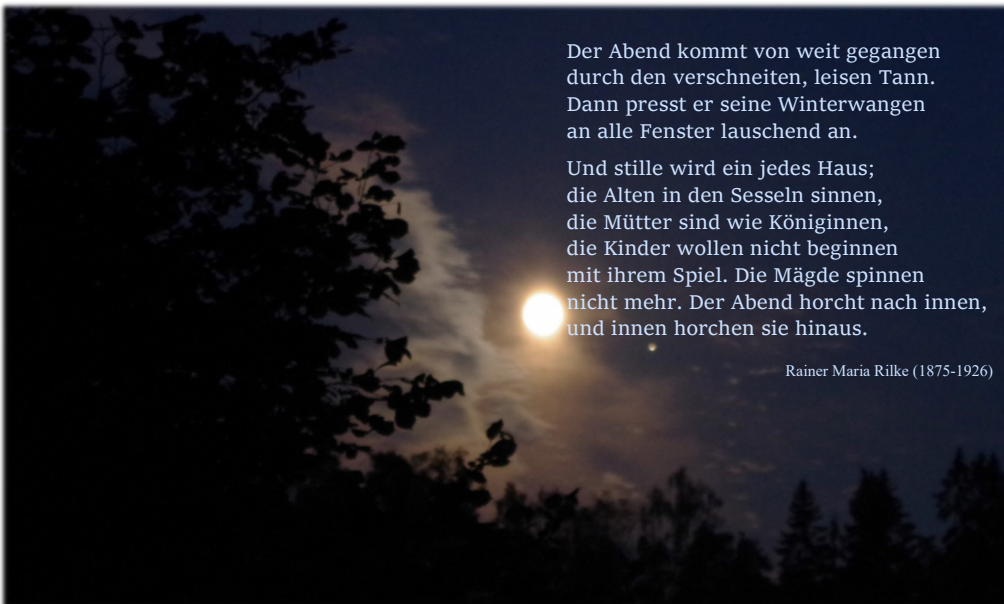
Viele herzliche Grüße

Euer Axel Bargheer

Der Abend kommt von weit gegangen  
durch den verschneiten, leisen Tann.  
Dann presst er seine Winterwangen  
an alle Fenster lauschend an.

Und stille wird ein jedes Haus;  
die Alten in den Sesseln sinnen,  
die Mütter sind wie Königinnen,  
die Kinder wollen nicht beginnen  
mit ihrem Spiel. Die Mägde spinnen  
nicht mehr. Der Abend horcht nach innen,  
und innen horchen sie hinaus.

Rainer Maria Rilke (1875-1926)



## Kirkemusik

*Søndag d. 5. januar kl. 10.30* er der musikgudstjeneste i anledning af nytåret/helligtrekonger.

Ved den lejlighed vil den gennemgående salme være Grundtvigs helligtrekongerssalme "Dejlig er den himmel blå", som i originalversionen er længere end den kendte. Vi får besøg af alten Karen Dalgaard, der vil synge nogle af versene solo, mens menigheden synger med på resten. Der vil desuden være orgelstykker, arier og korte meditationer. Efterfølgende er der reception i menighedslokalet.

• • •

*Torsdag d. 30. januar kl. 19.00* holder vi operaaften i menighedssalen. Vi skal se Carl Maria von Webers romantiske opera "Der Freischütz" i en optagelse fra opera huset la Scala i Milano, iscenesat af Matthias Hartmann og dirigeret af Myung Whun Chung. "Jægerbruden", som operaen kaldes på dansk, handler om jægeren Max, der skal vinde en prøveskydning for at få sin elskede Agathe. Af angst for at fejle lader han sig overtale af sin kammerat Kaspar, der har forskrevet sig til djævelen, til at opsøge de onde magter i Ulvesvælget og støbe troldkugler, som altid rammer deres mål. Denne flirt med det onde er nær ved at gå galt, men det gode sejrer til sidst. Julia Kleiter og Eva Liebau spiller de to kusiner Agathe og Ännchen, Max spilles af Michael König og den onde Kaspar af Günther Grossbröck. Der bliver en kort pause, og operaen er færdig omkring 21.30.

• • •

I anden weekend i februar får vi besøg af koret fra fransk reformert Kirke i Stockholm og deres dirigent Anouchka

Mukherjee. Vores kor aflagde dem et besøg i sommeren 2018, hvor vi havde nogle gode dage sammen med de svenske korvenner, og vi glæder os til at byde dem velkommen på genvisit i København. Vi skal øve og optræde sammen, men der vil også blive lejlighed til socialt samvær og til at vise gæsterne rundt i byen. De to kor holder fælleskoncert *lørdag d. 8. februar kl. 15.00*, hvor korene både synger hver for sig og sammen. Det fælles repertoire omfatter bl. a. Gabriel Faurés "Cantique de Jean Racine", Bachs "Jesus bleibet meine Freude" og Mozarts "Ave verum corpus". Desuden medbringer svenskerne to sangsolister, som vil optræde med arier. Begge kor medvirker desuden ved fællesgudstjenesten for den tyske og franske menighed *søndag d. 9. februar kl. 10.30*.

Mikael Garnæs



Auch im Februar sehen wir einen Film über eine bekannte und einflussreiche Frau. Lou Andreas-Salomé Schriftstellerin, Philosophin und Psychoanalytikerin und einer der Frauen, die das Geistesleben im deutschsprachigen Raum am Ende des 19. und vor allem in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts prägten. Mit vielen Künstlern und Wissenschaftlern war sie befreundet, mit manchen pflegte sie über lange Zeit intensiven Kontakt. So begegnete sie früh der Frauenrechtlerin und Schriftstellerin Malwida von Meysenbug, aber auch Friedrich Nietzsche, auf dessen Werk sie deutlichen Einfluss hatte. Später waren es dann unter anderem Gerhart Hauptmann, Knut Hamsun, Erich Mühsam und



*Lou von Salomé spannt Paul Rée und Friedrich Nietzsche vor den Karren; Fotografie aus dem Mai 1882  
Das Foto wurde von Nietzsche so arrangiert, nachdem Salomé die Heiratsanträge der beiden Männer abgelehnt hatte.*

Frank Wedekind und vor allem Rainer Maria Rilke. Für ihn war sie sowohl Muse und mütterlich Geliebte, bevor im letzten Lebensdrittel auch noch die Größen der Psychoanalyse Sigmund Freud, Alfred Adler und Freuds Tochter Anna dazukamen.

Im Jahr 1861 wurde sie als Louise von Salomé in St. Petersburg als sechstes Kind und einzige Tochter ihrer Eltern geboren. Ihr Vater stammt von Hugenotten aus Südf frankreich ab, die Mutter war norddeutsch-dänischer Herkunft. Ihr Lebenslauf zwischen St. Petersburg, Zürich, Berlin, Wien und Göttingen war für eine Frau in der damaligen Zeit mehr als ungewöhnlich. Früh hatte sie Erfolg als Schriftstellerin – zuerst noch unter einem männlichen Pseudonym – später kamen dann zahlreiche Essays über Kunst, Philosophie und Psychologie dazu, bevor sie als über 50-Jährige in der Psychoanalyse noch einmal ein neues Betätigungsfeld fand.

Der Film *Lou Andreas Salomé* blickt auf die Geschichte dieser faszinierende Frau, indem er die Begegnung der Andreas-Salomés – damals schon 72 Jahre alt – mit dem 40-jährigen Germanisten Ernst Pfeiffer als Rahmenhandlung erzählt. Weil Pfeiffer sie an Rilke erinnert, lässt sie ihn entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit zu sich kommen, und sie beginnen über das ihr Leben zu sprechen. So werden die verschiedenen Stationen ihres Lebens den Zuschauerinnen und Zuschauern vor Augen geführt.

Es sind unterschiedliche Schauspielerinnen, die Lou Andreas Salomé in den verschiedenen Phasen ihres Lebens verkörpern. So sehen wir u.a. Liv Lisa Fries, Katharina Lorenz und Nicole Heesters in diesem Film von Cordula Kablitz-Post aus dem Jahr 2015. Wir sehen den Film *Lou Andreas-Salomé* im FilmClub am 19. Februar.

## GEBURT CHRISTI

**HÄTTEST du der Einfalt nicht, wie sollte dir geschehn, was jetzt die Nacht erhellt?  
Sieh, der Gott, der über Völkern grollte,  
macht sich mild und kommt in dir zur Welt.**

**Hast du dir ihn größer vorgestellt?**

**Was ist Größe? Quer durch alle Maße,  
die er durchstreicht, geht sein grades Los.  
Selbst ein Stern hat keine solche Straße.  
Siehst du, diese Könige sind groß,**

**und sie schleppen dir vor deinen Schoß**

**Schätze, die sie für die größten halten,  
und du staunst vielleicht bei dieser Gift –:  
aber schau in deines Tuches Falten,  
wie er jetzt schon alles übertrifft.**

**Aller Amber, den man weit verschifft,**

**jeder Goldschmuck und das Luftgewürze,  
das sich trübend in die Sinne streut:  
alles dieses war von rascher Kürze,  
und am Ende hat man es bereut.**

**Aber (du wirst sehen): Er erfreut.**

*Rainer Maria Rilke (1875 - 1926)*

## Kollekten für Kalunba

Im Gottesdienst anlässlich des letzten Kirchengeburtstages haben wir erstmals eine Kollekte für die Hilfsorganisation Kalunba der reformierten Kirche in Ungarn eingesammelt. Damals haben wir kurz erklärt, welche Arbeit diese gemeinnützige Einrichtung macht, außerdem wurde ein Informationsblatt verteilt. Da wir weiterhin für Kalunba sammeln werden, möchten wir das Projekt hier kurz vorstellen.

Ungarn ist im Zuge der Flüchtlingsbewegungen der vergangenen Jahre immer wieder im Fokus gewesen. Viele der Flüchtlinge aus Asien kommen über die sogenannte Balkanroute nach Europa, außerdem gibt es auf dem Balkan schon seit Jahren regionale Fluchtbewegungen, die die ungarische Gesellschaft immer wieder vor Herausforderungen stellen. Die Diakonie der reformierten Kirche in Ungarn engagiert mit dem Hilfsorganisation Kalunba in Budapest in der Arbeit mit Migranten.

Im Herzen Budapests bietet Kalunba Hilfe und einen Schutzraum für Flüchtlinge und Migranten an. Sprachkurse, Integrationshilfen, psycho-soziale Betreuung, Unterkünfte und Unterstützung bei der Ausbildung sind einige der Felder, in denen sich ein kleiner Stab Hauptamtlicher und viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit großem Engagement arbeiten. Um diese Arbeit fortzuführen, sind sie aber inzwischen auf finanzielle Unterstützung aus Partnerkirchen angewiesen.

Die Flüchtlingsarbeit in Ungarn steht seit Jahren unter enormen politischen und gesellschaftlichen Druck. Staatliche Hilfen sind eingestellt worden. Nur noch Nichtregierungsorganisationen und Kirchen bieten praktische und seelische Unterstützung und stellen einen Anlaufpunkt für Hilfesuchende dar. Seit 2018 hat sich die Lage noch

weiter zugespitzt: Nach neuen Gesetzen machen sich Helfer bei ihrem Einsatz für die Flüchtlinge möglicherweise strafbar. Zusätzlich wurde diesen Organisationen und Kirchen seit Ende Juni 2018 der Zugang zu EU-Fördermitteln verstellt. Diese Mittel aus dem *Asyl-, Migrations- und Integrationsfond* werden über staatliche Stellen ausgeschrieben und beantragt. Diese Ausschreibung hat die Regierung beendet, wodurch Kalunba seit Mitte 2018 keine EU-Mittel mehr erhält und ein großer Teil der Finanzierung weggebrochen ist. Das hat Folgen für die finanzielle Ausstattung des Projekts und v.a. die langfristigeren Planungen gehabt, wie z. B. die feste Anstellung von qualifizierten Mitarbeitern.

Die Menschen, die sich in Ungarn für Flüchtlinge einsetzen, brauchen unsere Solidarität. Wir sollten sie in unser Gebet nehmen, wenn sie sich trotz dieser Widrigkeiten weiterhin für Flüchtlinge in Ihrer Gesellschaft einsetzen.

Martin Engels, bis vor kurzem Moderator des Reformierten Bundes in Deutschland, hat in einem Brief an die Mitglieder des Bundes um Solidarität und Spenden gebeten. Außerdem sagt er: „Kein Mensch ist egal. Die Unterstützung unserer Brüder und Schwestern in Ungarn ist ein Gebot der Geschwisterlichkeit und zugleich ein politisches Signal, dass Hilfe für Menschen in Not nicht kriminalisiert werden darf. Wer glaubt, der übernimmt Verantwortung.“ Der Reformierte Bund hat deshalb ein Konto für die „Kalunba“ eingerichtet.

Weitere Informationen findet man auf der Homepage des Reformierten Bundes ([www.reformiert-info.de/auf/Deutsch](http://www.reformiert-info.de/auf/Deutsch)) und vor allem auf der Homepage von Kalunba ([www.kalunba.org/auf/Englisch](http://www.kalunba.org/auf/Englisch)). Dort findet man auch eine ausführliche Beschreibung der Arbeit.

Ungewissen gehalten. Das Buch ist angelehnt an die historischen Ereignisse, an die filmische Darstellung und an die realen Dreharbeiten, überschreitet aber immer wieder den Rahmen dieser Begebenheiten und taucht ein in geheimnisvolle Schilderungen, wo Traum und Wirklichkeit, Realität und Fiktion verschwimmen. Mit dem Übertritt in diese Welt der Phantasie kommt aber der Teil der Wirklichkeit zum Vorschein, der bei normaler Betrachtung unsichtbar und verborgen bleibt.

Es geht um das Sehen dessen, was nicht gezeigt wird. Dabei geht es nicht um das Eintauchen in mystische Erfahrungen, sondern allein darum, die eigenen Sichtweisen und Wahrnehmungen zu überprüfen und nicht zu schnell für normativ anzusehen, um so für mögliche Täuschungen aufmerksam zu bleiben. Es geht darum, dass mehr möglich ist, als wir zu glauben gewohnt sind, darum, „dass es eine Welt hinter der Leinwand gäbe, die für uns nicht zugänglich, aber ebenso wirklich sei wie diese“.

Dis Novelle *Die Spieluhr* wird am 11. Februar 2020 im Literaturkreis besprochen.

• • •

## FilmClub

Der Film *3 Tage in Quiberon* beruht im Kern auf einer wahren Begebenheit, ist in den Details allerdings Fiktion. Im Herbst 1981 verbringt die damals 42-jährige Romy Schneider zusammen mit ihrer besten Freundin Hilde Fritsch einige Tage im französischen Kurort Quiberon in der Bretagne. Romy Schneider ist zu diesem Zeitpunkt ein Weltstar und hat sich nach den frühen Sissy-Filmen der 50er Jahre längst als vielseitige und gefragte Charakterschauspielerin etabliert. Sie hat großen Erfolg und wird von vielen bewundert, allerdings steht ihr bewegtes Privatleben immer wie-

der im Fokus der Öffentlichkeit.

Nun will sie in einem Kurhotel in Quiberon Kräfte für ihren nächsten Film „Die Spaziergängerin von Sans-Soussi“ sammeln, sucht aber auch Ruhe von familiären Problemen. Außerdem steht Schneiders Missbrauch von Alkohol und Tabletten im Hintergrund dieses Kuraufenthaltes.

Weil sie immer wieder schlechte Erfahrungen mit der Presse gemacht hat, hat sie in den letzten Jahren kaum noch Interviews gegeben. Trotzdem vereinbart sie mit dem Stern-Reporter Michael Jürgs und dem Fotografen Robert „Bob“ Lebeck in Quiberon einem Termin. Dieses Interview und die dazugehörigen Fotoaufnahmen werden sich über drei Tage erstrecken und ein Bild der Schauspieler in der Spannung zwischen öffentlichem Auftreten und Privatleben zeichnen.

So lakonisch der Filmtitel „3 Tage in Quiberon“ auch klingen mag, zwischen den vier Hauptpersonen entwickelt sich eine subtile Spannung und eine enorme Dynamik, die den Rahmen eines normalen Interview bei weitem sprengt. Natürlich wollen die Journalisten nicht nur die bekannten Dinge über die berühmte Schauspielerin hören, sondern setzten alles daran, die Spannung zwischen Künstlerin und Privatperson ans Licht zu bringen. Am Ende wird die Konstellation für alle vier zu einer Belastungsprobe und bringt sie zu nicht vorhergesehenen Einsichten.

Marie Bäumer spielt Romy Schneider und Birgit Minichmayr ihre Freundin Hilde Fritsch. Die Journalisten werden von Robert Gwisdek (Michael Jürgs) und Charly Hübner (Robert Lebeck) gespielt, Regisseurin ist Emily Atef. Wir sehen *3 Tage in Quiberon* im FilmClub am 22. Januar 2020.

• • •

## Literaturkreis

Das neue Jahr beginnt für den Literaturkreis mit der Erzählung „Sommernovelle“ von Christiane Neudecker.

In den Pfingstferien 1989 fahren zwei 15-jährige Gymnasiastinnen aus Süddeutschland, die sich schon seit Kindergartenzeiten kennen, nach Sylt, um dort zwei Wochen als Freiwillige auf einer Vogelstation zu arbeiten. Sie sind bewegt von der Sorge um die Umwelt und begeistert, sich nun selbst für deren Schutz einsetzen zu können. In der Station an der Nordspitze der Insel treffen sie auf eine Gruppe von sehr unterschiedlichen Menschen, die dort ebenfalls für längere oder kürzere Zeit arbeiten: Sebald und Hiller, zwei alte Männer, die sich schon lange kennen und die seit Jahren auf die Station kommen, die frühere Sekretärin des Professors, Fräulein Schmidt, eine abweisende und griesgrämige, gealterte Frau, sowie die Studenten Melanie und Julian. Melanie ist seit zwei Monaten auf der Station und Julian seit einem Jahr, er wird die Insel in ein paar Tagen wieder verlassen.

Der erste Eindruck ist für die beiden Mädchen desillusionierend, als sie entdecken, dass hier nur Vögel gezählt und keinesfalls gerettet werden. Der Gründer der Station, Professor Kupfer, ist als Forscher gescheitert, aber man macht trotzdem weiter, weil jede und jeder einen Nutzen davon zu haben scheint. Die Jugendliche sind enttäuscht, ihr Idealismus und ihr Einsatz für eine bessere Welt scheint nicht erwünscht und auch nicht erfolversprechend zu sein. Auch andere Dinge an der Schwelle zum Erwachsen-Werden sind nicht so, wie sie es erwartet hatten. So wird der Aufenthalt auf der Insel für sie ein Meilenstein in ihrer Entwicklung und eine Zäsur in ihrem Leben, auch weil sie beginnen viele Dinge mit anderen Augen zu sehen.

Neudeckers *Sommernovelle* ist eine Coming-of-Age-Erzählung, und da die Autorin aus der Perspektive des einen Mädchen erzählt, kann sie die Gefühls- und Gedankenwelt der 15-Jährigen ausleuchten. Wir besprechen das Buch im Literaturkreis am 21. Januar 2020.

• • •

Wahrscheinlich ist es der Name des Autors, der für die meisten veranlasst, dieses Buch in die Hand zu nehmen. Ulrich Tukur ist einer der prominentesten deutschsprachigen Schauspieler, aber er schreibt auch Bücher. Diese kleine Novelle steht allerdings in Beziehung zu seinem Beruf als Schauspieler: 2008 spielte Tukur in dem Film *Séraphine* den deutschen Kunstsammler Wilhelm Uhde. 1912 hatte sich Uhde in einen kleinen Ort in der Picardie zurückgezogen und dort die Bilder von Séraphine Louis entdeckt, die als Putzfrau arbeitete und von den Bewohnern des Dorfes verspottet und gedemütigt wurde. Aufgrund einer Vision hatte sie ohne Ausbildung und ohne Anleitung begonnen mit selbsthergestellten Farben Bilder zu malen. Auf Holztafeln malte sie Bilder von Blumen, Bäume und Früchte in leuchtenden Farben. Der Film erzählt davon, wie der vornehme Kunstsammler Uhde auf die einfache, tiefreligiöse Séraphine Louis trifft, zwei Menschen, die im gewöhnlichen Leben von kaum in Berührung gekommen wären.

Die Novelle *Die Spieluhr* knüpft daran an, und zwar indem Ulrich Tukur, der Darsteller des Wilhelm Uhde in diesem Film, eine phantastische Geschichte über diese Person erdenkt. Aus dem Schauspieler wird der Erzähler einer fiktiven und geheimnisvollen Geschichte, er spinnt also den Film phantasievoll weiter. Wir Leser werden über den Realitätsgehalt der Geschichte ständig im

## Rückblick Gemeindefahrt nach Hamburg

Der Anlass war die Ausstellung „Manufaktur des Klangs. 2000 Jahre Orgelbau und Orgelspiel“ im Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg, am Ende ist daraus ein kleiner 3-Tages-Ausflug in die Hansestadt geworden. Das Museum in der Nähe des Hauptbahnhofs zeigt neben den Dauerausstellungen immer wieder sehenswerte Sonderausstellungen zu wechselnden Themen, so in diesem Herbst zur Geschichte der Orgel. Dort wurden neben Beispielen für Orgeln von den Anfängen bis zur Gegenwart, auch die Technik und die Grundlagen des Orgelklanges verdeutlicht. Mit Videoinstallationen und diversen Anschauungsobjekten, die man teilweise auch selbst bedienen oder ausprobieren konnte, bekam man Einblicke in Funktion und Verwendung dieses Musikinstrumentes, was oft als „Königin der Instrumente“ bezeichnet wird. Durch die gute museumspädagogische Aufarbeitung des Themas konnte man auf relativ begrenztem Raum viele Einsichten gewinnen und Erstaunliches erfahren.

Aber da wir nun schon einmal in Hamburg waren, hatten wir zwei Übernachtungen in einem kleinen Hotel gebucht und so noch ausgiebige Zeit für andere Unternehmungen, die wir zum Teil zusammen, zum Teil in Teilen der Gruppe angingen. Und so waren unsere Tage - individuell oder als Gruppe - gefüllt mit Konzertbesuchen im Michel und in St. Jakobi, Theaterbesuchen im Thalia oder im Schmidts Theater, Museumsbesuchen in der Kunsthalle oder den Deichtorhallen, sowie den für Hamburg-Besucher fast schon obligatorischen Alster- und Hafensrundfahrten mit echtem Hamburger Seemannsgarn.

Was allerdings so kurzfristig nicht möglich war, war ein Konzertbesuch in der Elbphilharmonie, einem der neuen Hotspots in Hamburg. Aber das kann ja gut Anlass für einen weiteren Besuch sein. Denn das war ein Ergebnis dieser Fahrt: so etwas kann man wieder machen. Wenn z.B. ein interessantes Konzert in der Elbphilharmonie auf dem Programmsteht, dann kann man gut eine Kurzreise mit zwei Übernachtungen machen und einige der anderen Sehenswürdigkeiten und Musik- oder Theaterveranstaltungen mit aufs Programm nehmen. Für Anregungen und Vorschläge sind wir immer offen.

• • •

## Musikgottesdienst

In den letzten Jahren haben wir das Neue Jahr mit einem Musikgottesdienst und einem Neujahrsempfang am Nachmittag des 1. Januars begrüßt. Das ist aus Termingründen in diesem Jahr so nicht möglich, deshalb verschieben wir Gottesdienst und Empfang auf den 1. Sonntag im Januar. Sowohl der Musikgottesdienst als auch der traditionelle Neujahrsempfang werden also am 5. Januar 2020 sein; dann allerdings nicht am Nachmittag, sondern schon um 10.30 Uhr! (siehe auch Seite 11)

• • •



Du bist die Zukunft, großes Morgenrot über den Ebenen der Ewigkeit.  
(Rilke)

## TERMINÜBERSICHT

### Montag

17.30 Uhr „Gott und die Welt“ / monatlich, in der Regel am dritten Montag:  
die nächsten Termine:  
20. Januar, 17. Februar, 16. März

### Dienstag

18.30 Uhr Deutsch für Erwachsene / zwei bis drei Mal monatlich  
7. und 28. Januar, 18. und 25. Februar, 3., 17. und 24. März

19.00 Uhr Literaturkreis; monatlich, die nächsten Termine: (siehe Seite 8 und 9)  
21. Januar: Christiane Neudecker, Sommernovelle  
11. Februar: Ulrich Tukur, Die Spieluhr  
10. März: Mariana Leky, Die Herrenausstatterin

19.15 Uhr Chorprobe in der Krypta unter der Kirche - wöchentlich

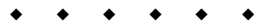
### Mittwoch

19.00 Uhr FilmClub (in der Regel am dritten Mittwoch des Monats)  
22. Januar: 3 Tage in Quiberon (siehe Seite 9)  
19. Februar: Lou Andreas Salomé (siehe Seite 10)

### Donnerstag

17.00 Uhr Das Neue GemeindeCafé (am ersten Donnerstag des Monats).  
6. Februar und 5. März

Do., 30. Januar 2020, 19 Uhr Opernabend  
mit der Oper „Der Freischütz“ von Carl Maria von Weber (s. Seite 11)



*Es kann immer wieder vorkommen, dass Termine kurzfristig geändert oder verschoben werden müssen. Bitte achtet deshalb auch auf das, was im Gottesdienst abgekündigt wird. Aktuelle Informationen gibt es zudem auf unserer Homepage und im Newsletter.*

## Unsere Gottesdienste

22. Dezember kein Gottesdienst in unserer Gemeinde

24. Dezember, **15 Uhr** Gottesdienst zum **Heiligabend** -  
Axel Bargheer



26. Oktober, 10 Uhr Gottesdienst auf Dänisch - Sigurd Baark  
mit **Abendmahl**

29. Dezember kein Gottesdienst in unserer Gemeinde



5. Januar 2020, **10.30 Uhr Musikgottesdienst**  
mit Mikael Garnæs, Orgel, und Karen Dalgaard, Alt  
anschließend Neujahrsempfang im Gemeindesaal  
(siehe auch Seite 5 und 11)

12. Januar, 10 Uhr Gottesdienst auf Dänisch - Olav Poulsen

19. Januar, 10 Uhr Gottesdienst auf Dänisch - Sigurd Baark

26. Januar, 10 Uhr Gottesdienst auf Deutsch - Axel Bargheer  
mit **Abendmahl**

2. Februar, 10 Uhr Gottesdienst auf Deutsch - Axel Bargheer

9. Februar, **10.30 Uhr Musikgottesdienst**  
mit dem Chor der Reformierten Gemeinde Stockholm  
und dem Chor der Reformierten Kirche Kopenhagen  
(Näheres siehe Seite 11)

16. Februar, 10 Uhr Gottesdienst auf Deutsch - Axel Bargheer

23. Februar, 10 Uhr Gottesdienst auf Deutsch - Axel Bargheer  
mit **Abendmahl**

1. März, 10 Uhr Gottesdienst auf Deutsch - Axel Bargheer



*Herzlich willkommen zu unseren Gottesdiensten  
Alle Gottesdienste sind selbstverständlich öffentlich*